



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

245 (7.9.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364962)

„Ständige Verschlechterung“

So sieht England die militärische Lage der Sowjets

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 7. September.

Die Situation für die Verteidigung, so berichtet United Press aus Moskau, unterliegt im Südwestsektor von Stalingrad einer ständigen Verschlechterung, was die Sowjets dem konzentrierten Trud aller Waffenartillerie ausgesetzt seien. Die zwei Tage alte Kämpfe in den Stellungen sei noch immer nicht abgeschlossen. Auch auf sowjetischer Seite gebe man an, daß die Verteidigung unter der anhaltenden Beschuss wankt.

Währenddessen muß auch der Reuters-Korrespondent in Moskau berichten und der Kollege von der „Sunday Times“ erklärt, der Fall der Stadt könne möglicherweise eine Rückwärtsbewegung auf die sowjetische Kriegsmoral haben.

Bemerkenswert ist auch, daß Raiffa gestern in einer Rede in London erklärte, daß täglich rund 6-7000 Soldaten an der Front ihr Leben ließen. Es ist selbstverständlich, daß Raiffa etwas

derartiges nicht aus Versehen sagt. Die Absicht, die er in diesem Fall verfolgt, war natürlich eine Aufspornung der Briten zur aktiven Betätigung. Diese sind freilich seit Dierpe über ihre diesbezüglichen Möglichkeiten nachdenklich geworden. Man ist trug diesem Umstand Rechnung. Während die sowjetische Presse noch wie vor die zweite Front verläutet, will Raiffa entgegenkommenderweise nun mit einer Intensivierung der Bombenaktionen gegen Deutschland zufrieden sein.

In London scheint man der deutschen Sondermeldung über die Eroberung von Noworobijsk Glauben und bereitet die englische Öffentlichkeit auf einen neuen deutschen Erfolg vor. In einem Reutersbericht wird vor allem auf die schweren Folgen hingewiesen, die der Fall der Stadt für die sowjetische Schwarzmeerflotte haben müßte. Noworobijsk wäre der einzige Platz von größter Bedeutung nach dem Fall der Krim gewesen. Jetzt bleibt nur noch Tagajik, das auch bereits bedroht ist, und Batum übrig. Beide Häfen seien jedoch in keiner Weise ausgebaut für die

Aufnahme einer großen Kriegsflotte und hätten vor allem völlig ungenügende Ausbesserungsmöglichkeiten.

Maisky wiegelt Englands Jugend auf

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Bern, 7. September.

Auf den sogenannten internationalen Jugendtagungen, die am Sonntag in ganz Großbritannien stattfanden, wurde eine Erklärung des sowjetischen Botschafters Maisky verlesen.

In dieser Erklärung ist ein Appell an die britische Jugend enthalten, für eine gerechtere Aufteilung der Kriegslasten einzutreten, welche die einzelnen Nationen zu tragen hätten.

Im Namen der Jugend seines Landes müsse er die Forderung erheben, durch rasche Bemühungen die schwere Last, die heute auf den Schultern der sowjetischen Jugend drücke, zu erleichtern.

Alle Sowjet-Angriffe bei Stalingrad abgewiesen!

Der deutsche Angriff gewinnt weiter an Raum / Unterseeboote versenken wieder 17 Schiffe mit 108000 BRT

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 7. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Land- und Seefestung Noworobijsk, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarzmeerflotte noch verblieben war, gefallen. Württembergische, badiische, fränkische und hessische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerieverbände haben in tagelangen harten Kämpfen unter schwierigen Geländebedingungen diesen letzten Wassenerfolg errungen. Die Werte ist noch nicht zu übersehen.

In der Schlacht um Stalingrad gewonnen deutsche und rumänische Truppen in schweren Kämpfen weiter Boden. Der Feind erneuerte unter Einsatz starker Infanterie- und Panzerverbände seine schweren Eisenschlangenangriffe von Norden gegen die deutsche Ringstellung. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen und 108 feindliche Panzer vernichtet. Panzer- und motorisierte Infanterieverbände, unterstützt durch Flieger- und Hubschrauber, haben entscheidenden Anteil. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen das Stadtgebiet. Außerdem wurden im Verlaufe der Nacht Flugplätze ostwärts der Wolga bombardiert.

Nordwestlich Medun wurden wiederholte feindliche Angriffe von Teil im Gegenstoß abgewiesen. Bei nächtlichen Bombenangriffen wurden Flugplatzanlagen nordwestlich Medun sowie der Radschubverkehr des Feindes wirksam getroffen.

Südlich des Timensees heftigsten feindliche Angriffe der Sowjets. Südlich des Ladogasees wurden ebenfalls mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Im Gegenangriff wurden feindliche Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verloren hierbei über 1200 Tote. Auf dem Ladogasee wurden durch Bombentreffer ein Bewacher

und ein Schlepper versenkt, ein weiterer Bewacher und drei Schlepper beschädigt.

Im mittleren Abschnitt der Front in Ägypten wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Kampf- und Sturzflugzeuge bekämpften auch gestern britische Artilleriestellungen, Panzer und Kraftfahrzeugansammlungen sowie einen Flugplatz am Araber-Berg mit guter Wirkung. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 15 feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde im Seegebiet südlich Kairo zum Absturz gebracht.

Nach einzelnen wirkungslosen Tagesangriffen griffen Verbände der britischen Luftwaffe in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Orte, vor allem in Duisburg, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nach bisherigen Meldungen wurden 11 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen. Weitere sieben verlor der Feind bei Einschlagen in die besetzten Westgebiete.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am gestrigen Tage kriegswichtige

Ziele in Süds- und Mittelengland sowie Hafenanlagen an der englischen Nordküste mit Bomben schweren Kalibers. In der Nacht bombardierten Kampfflugzeuge Werkstätten in Sunderland; zahlreiche Explosionen wurden beobachtet.

Deutsche Unterseeboote versenkten aus Geleitjagen und in Einzeljagd an der Ostküste Amerikas, im Atlantik und vor der Westküste Afrikas in harten Kämpfen 17 Schiffe mit zusammen 108000 BRT.

Das Eichenlaub für Leutnant Gerhard Hein

aus dem Führerhauptquartier, 6. Sept. Der Führer verleiht heute dem Leutnant d. H. Gerhard Hein, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 12. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

„England am Ende...?“

Die Londoner Presse macht sich schwere Sorge über die Geringschätzung Englands in den USA

— Genf, 7. Sept. (Sonderdienst der R.M.Z.)

Am Beginn des vierten Kriegsjahres sieht sich England genötigt, eine lebhaft propagandistische Kampagne zu eröffnen, deren Zweck es ist, seinen verbündeten Landesgenossen nachzuweisen, daß England „noch nicht am Ende“ sei und daß seine Kriegsanstrengungen nicht nachgelassen hätten. In einem Artikel des „Economist“ wird beispielsweise gesagt:

„Auf viele Amerikaner macht die Widerstandsfront des britischen Volkes keinen Eindruck mehr. Es besteht die Gefahr, daß England vielleicht in Zukunft von den Amerikanern einfach als ein abgezeichnetes Schlachtfeld oder als Basis für einen Angriff auf den Kontinent betrachtet wird.“

Sorensen stellt das Blatt weiterhin fest, England sei nicht mehr die einzige Weltmacht der Welt, wie in früheren Jahrzehnten, und die Zeiten seiner ausschließlichen Vorherrschaft seien vorüber. Es ist kein großer Schritt von dieser unbedingten Tatsache zu der in den Vereinigten Staaten weitverbreiteten schädlichen Auffassung, England sei als Wirtschaftszentrum tot und verbannt und habe gemeinsam mit seinem Rohstoffhandel im Grunde.

Das Blatt beklagt sich dann darüber, daß die Amerikaner die Kriegsanstrengungen der Engländer nicht hoch genug einschätzen. Man erkläre in USA, England führe keine Feldzüge mit Dominanztruppen und mit amerikanischer Unterstützung. Selbst die britische Luftwaffe werde infolge des von ihr verwendeten amerikanischen Materials beinahe als eine amerikanische Angelegenheit betrachtet. England sei für die einzelnen Amerikaner ein kleines Agrarlandchen mit einer großen Rentnerbevölkerung, die von den Gewinnen des Empires lebe. In Amerika rede man bereits ernstlich davon, England werde den größten Teil seiner Bevölkerung bei Kriegsende nach Kanada evakuieren müssen. Die britische Macht sei für die Amerikaner in der Hauptsache das Ueberbleibsel eines in früheren Jahrzehnten erworbenen, heute aber nicht mehr vorhandenen Prestiges. Infolgedessen seien viele Amerikaner der Auffassung, die britische Propaganda müsse dieses „Prestige“ auf das energischste bekämpfen.

Wir fürchten, daß mit dieser Propaganda in den Vereinigten Staaten und auch in der Welt nicht mehr viel Eindruck gemacht werden kann. Dazu gehören Taten und Siege, und beide kann England auch zu Beginn des vierten Kriegsjahres noch nicht aufweisen.

Auch die Dominien kritisieren

— Genf (Sonderdienst d. R.M.Z.), 7. Sept.

Der neuseeländische Botschafter in Washington, der vor kurzem England besuchte, äußerte sich wenig günstig über die britische Kriegswirtschaftsmethoden. Vor allem kritisierte er die mangelnde Anpassungsfähigkeit der kanadischen Wirtschaftsverwaltung, die der deutschen weit unterlegen sei. Er wies u. a. darauf hin, daß die englische Politik möglichst geringer Einwirkung und Beeinträchtigung des Produktionsstandes eine schwere und häufig gefährlicher werdende Belastung der englischen Kriegsanstrengungen darstelle.

Die heimatlose Schwarzmeer-Flotte

• Mannheim, 7. September.

Deutsche Truppen, darunter vor allem badiische Regimenter, haben den letzten bedeutenden Schwarzmeerhafen, der der sowjetischen Flotte bisher noch zur Verfügung stand, Noworobijsk angenommen. Damit ist die Zerstörung des Schwarzmeergebietes ein gutes Stück weiter, ja nahe an den Abschluß gebracht worden.

Mit dem Fall von Sewastopol hatten die Sowjetrussen die Sperr- und Trugsche des Schwarzen Meeres verloren, die nicht nur das ganze kaukasische Hinterland vor Ueberfällen von der Seite der Türken, sondern die vor allem den Ausgangspunkt für eigene Offensivoperationen gegen die Westküste des Schwarzen Meeres und die Tardanelen bilden sollte. In der Tat sind von Sewastopol aus bald nach Kriegsausbruch die Westküste der Schwarzmeerflotte gegen die rumänischen Küsten erobert und sind von diesem größten Kriegshafen der Sowjetunion aus die U-Boote ausgelaufen, die die Sowjetagenten und -saboteure in Bulgarien an Land setzten. Wenn die Schwarzmeerflotte, abgesehen von diesen dilettantisch angelegten und daher auch militärischen Aktionen nicht fähigen in Erscheinung trat, trotzdem sie eine höchst eindrucksvolle zahlenmäßige Ueberlegenheit über die Seestreitkräfte aller ihrer Gegner besaß und immer noch besitzt, so findet das seine Erklärung in erster Linie in der allgemeinen Passivität, die die Kriegführung der Sowjetmarine überhaupt im Gegensatz zur Führung des Landheeres kennzeichnet — ein Beweis mehr dafür, wie wenig die ursprüngliche und vom Volkswindmühsam künstlich hochgezogene Primitivität des russischen Menschen, der noch dazu ein typischer Landbewohner ist, mit dem hochkomplizierten Apparat einer modernen Flotte etwas anfangen kann. Zum anderen ist die Inaktivität der sowjetischen Schwarzmeerflotte freilich von der Aktivität der dort operierenden deutschen, italienischen und rumänischen Flotteneinheiten erzwungen worden. Nachdem es unter Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten gelungen war, italienische und deutsche Schnellboote auf dem Landwege ins Schwarze Meer zu schaffen, sind das Wesen des Handbells einseitig auf die Verbündeten über. Die Tatsache, daß die sowjetische Schwarzmeerflotte gar nicht in der Lage gewesen ist, die Ueberrennung der Straße von Kerich, deren geringe Brestbreite allerdings nur den Einsatz kleinerer Schiffseinheiten erlaubt hätte, zu verhindern oder auch nur zu hören, zeigt, wie ungeschickter die Sowjetflotte bereits ist und wie sehr ihr alle operativen Möglichkeiten nach dem Fall von Sewastopol verlorengegangen sind.

Dabei stellt sie sich selbst als heute noch einen bedeutenden Machtfaktor dar: ein Schlachtschiff, allerdings veraltetes Panzerkreuzer, mindestens zwei Kreuzer, mehrere Zerstörer und eine ganze Anzahl von Unterseebooten, stellen eine Notwendigkeit dar, die, sollte man meinen, gegenüber den noch deutsch-italienischen Schnellbooten und den meisten rumänischen Zerstörern sich Respekt verschaffen würde. Aber jede Flotte braucht, um operieren zu können, Häfen, von denen aus sie ihre Aktionen starten und zu denen sie sich wieder zurückziehen kann. Und diese Häfen haben der Schwarzmeerflotte der Sowjets seit geraumer Zeit gefehlt. Sie fehlten ihr in Wahrheit bereits, als über Sewastopol noch die rote Flagge wehte. Denn bereits damals war der wichtigste Kriegshafen der Sowjets durch die ständigen deutschen Luftangriffe für die sowjetische Flotte so gut wie unbrauchbar gemacht worden. Tagelange galt dann nach dem Fall von Sewastopol für Noworobijsk, das an sich einen ausgezeichneten Hafen hat, das aber nach der Besetzung der Krim-Halbinsel durch die deutschen Truppen im unmittelbaren Angriffsbereich der deutschen Luftwaffe lag. Trotzdem bot es natürlich den Sowjetkriegsschiffen eine weitestgehend vorübergehende Zufluchtsstätte. Nun ist ihnen diese auch genommen worden. Damit aber ist die Sowjetflotte fast vollständig heimatlos. Es bleiben den Sowjetrussen zwar noch einige Häfen an der kaukasischen Küste, vor allem Eriwan und Batum, aber diese Häfen sind ausgesprochene Flachhäfen und zur Aufnahme von Kriegsschiffen weder geeignet noch vorbereitet.

Die Frage nach dem Schicksal der sowjetischen Schwarzmeerflotte beginnt so allmählich akut zu werden; nichts ist bezeichnender dafür, als daß in England und Amerika das große Rätselraten, was die Sowjets mit ihrer Flotte anfangen werden, bereits eingeleitet hat. Im wesentlichen gibt es da für sie nur zwei Möglichkeiten: entweder Selbstverleugung oder Internierung in der Türkei. Die dritte zeitweilig erörterte Möglichkeit: Flucht durch die Tardanelen ins Mittelmeer, ist, nachdem die Türkei sich allen englischen Vorklagen in dieser Frage in eindeutiger Form unmissverständlich gezeigt hat, bereits wieder abgeschrieben worden. Welchen Weg die Sowjetflotte wählen wird, wissen wir nicht. 1918 hat sie in dem gleichen Hafen Noworobijsk, den eben die deutschen Truppen erobert haben, den Weg der Selbstverleugung gewählt, um nicht den damals von Süden her vorrückenden Deutschen in die Hände zu fallen.

Der Entschluß der sowjetischen Marinemachtgeber ist auch bedeutungslos; er kann in jedem Fall nur die Tatsache unterstreichen, daß das Schwarze Meer aufgespart hat, eine Herrschaftsdomäne der Sowjetrussen zu sein. Auch wenn die Sowjetflotte verlassen sollte, weiter ein Machtgleichgewicht zu führen — ein Versuch, der nur eine Zeitlang fortgesetzt werden könnte und keine militärische Chance mehr böte — würde ein solcher Versuch an dieser historischen Tatsache, die mit dem Fall von Noworobijsk fast sagenhaft geographisch

Sport-Nachrichten

Um den Reichsbundpokal

Boten zur Rückkehr im Endspiel

In den beiden Spielen der Rückkehrrunde um den Reichsbundpokal...

Verteidiger hielten als Sieger

Das die Mannschaften von Berlin-Mark Brandenburg...

Nationalspieler schossen 12 Tore

Das erste Lebensspiel der deutschen Fußball-Nationalspieler...

Fußball im Reich

Reichsmeisterschaften

Berlin-Mark Brandenburg: VfB Posten - Eintracht...

Walter Hoesel deutscher Meister

Walter Hoesel deutscher Meister

Geht nach dem Rennen aus

Was Walter Hoesel vor einigen Monaten in Hamburg...

Während Hoesel mit dem Doppelpunkt Ziel der Sport...

Niederlage der Schwimmer in Italien

Die junge deutsche Schwimmermannschaft der Schwimmer...

Noch ein deutscher Schützensieg

Der Berliner Treibschiffkampf im Schießen zwischen...

Wirtschafts-Meldungen

Festere Haltung an den Aktienmärkten

Zu Beginn der neuen Woche eröffneten die Aktien...

In der gleichen Gruppe wurden Börsen unruhiger...

Frankfurt a. M.

Table with financial data for Frankfurt a. M., including stock prices and exchange rates.

Wasserhahnenbörsen

Table with water meter exchange rates.

22 Fußball-Nationalspieler werden auf den Völkerring...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Krönung geben bekannt: Leutnant Reg.-Rat Gajl-Heinz...

Mein inimitablester Mann, unser lieber, zarter Vater...

Friedrich Imhoff ist heute Sonntag früh nach kurzer, schwerer Krankheit von uns entschlungen.

Mein inimitablester Mann, unser lieber, zarter Vater...

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Sept., um 13.30 Uhr...

Überwacht nach entsetzlichen nach kurzem Leiden, Herr...

Gg. Scholzer, Lok.-Führ. a. D. im Alter von 64 Jahren...

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht...

Maria Riebold geb. Hoff schnell und unerwartet nach langem Leiden im Alter von 60 Jahren...

Blasius Riebold - Josef Riebold G. 2. Wohnort...

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. September...

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. September...

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. September...

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. September...

Amtl. Bekanntmachungen

Kartellverfahren. Zum Bezug von 7 Pfd. Kartoffeln...

Ordnung. Putzfrau f. 2-3 Vermit. wöchtl. gesucht...

Putzfrau für tagl. 3 Std. gesucht. Kaffee Paradenplatz, P. 2, 8.

Stellen-Gesuche. Stellens als Lagerarbeiter, Packer oder für Botengänge...

VERMIETUNGEN. Bäckerei mit Wohnz. in gut. Lage...

Büro- u. Lagerräume, um 380 qm (2 Stockwerke)...

Für Gartenarbeit in gepf. Garten in Käferfeld...

Jump, der kleine Büroarbeiten u. Botengänge...

Jüngere Kontoristin I. allgemeine Büroarbeiten...

Kinderstube od. Kinderzimmer zu mieten...

Zeitungsträgerin mit Fahrrad für gut. Bezirk...

Tücht. Friseurin, od. spät. ge. Bäcker, Werdstraße 4, Tel. 431 03

Für Sandhausen bei Heidelberg 3 Jung. Mädchen...

Zer Fähr. e. franz. Haushaltsgehilf. Hausarbeit...

KAUF-GESUCHE

Kombi-Holzbearbeitungsmaschine neuwertig...

Kleiderschrank zu kfn. ges. evtl. Tausch...

Koffer gesucht. Größe 80 bis 60. Anz. unt. St. 0837 an d. Gesch.

Herrn- u. Da-Bad, mögl. neu, mit gut. Bereitg....

Herrn-Taschen od. Armb.-Uhr gutgehend...

I weiß. Küchenherd, 2 Zl.-Ofen dring. zu kfn. ges. Tel. 510 60.

H.-Wintermantel, gut erh. Gr. 50 zu kaufen...

D.-Wintermantel, Gr. 44, zu kfn. gesucht...

Gut erh. Puppenwagen, ev. neu, zu k. ges. Anz. u. St. 0749 a. Gesch.

Gut erh. Kd.-Sportwagen, z. k. ges. Anz. u. St. 0756 an d. Gesch.

Geschäfts-Empfehlungen. Ang. Benschler, Schimperstr. 30-42...

Photo-Klase, O 2, 15 - 1. Fachgeschäft...

Medizinische u. 1890, R. 1, 2, 3. Tel. 211 71...

Über einen Kinderwagen oder Stuhlwagen...

FILM-THEATER

Union-Theater, Fendelsheim. Bis einhell. Mittwoch...

Saalbau, Waldhof. Heute letzter Tag: „Die Sache mit Styr“...

Froya, Waldhof. Heute letztes „Mutter und Kind“...

Nationaltheater Mannheim. Vom Montag, 7. September...

VERKAUFE. Altonaer, feines Dam.-Hübschgeschäft...

I leichte Federrolle 25 Zr. Tragkraft...

Dbl. D.-W.-Strickkleid, 85 M. beige D.-Sporttrickkleid...

Photo, 9/12, 1. Platten mit Holzstativ...

Herd, weiß, kombi. 120 M. nehm. Kastenherd...

Neuer D.-Badwanne, Walle, Gr. 16, 3250 M...

Wintermantel I. 14-15. I. Jungen 23 Mk...

Kinderbett, weiß, in Matr. 70.- nehm. Kastenherd...

F. neue M. Da.-Schuhe, nied. Abn. Gr. 39...

Herd, fast neu, geg. Gasherd mit Backofen...

ARZTE

Zurück: Dr. Altpeter, Zahnarzt, O 7 18.

DETEKTIV-BÜROS

Detectiv Mann, Jett B 8 Nr. 2, Tel. 202 58 u. 202 70.

MARCH

Gerling KONZERN KÖLN. AUS DEM GESCHÄFTS-JAHRE 1941. Gesamtumsatz 717 981 944 RM.

MEDOPHARM Arzneimittel sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!

MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.B.H. München 5

Döhler VITASIN mit Vitamin B1. Ein Döhler Pudding von feinem Wohlgeschmack...